

Kaffee, Kekse und das ständige „ne?“ SPD: Sparen nicht das Wichtigste

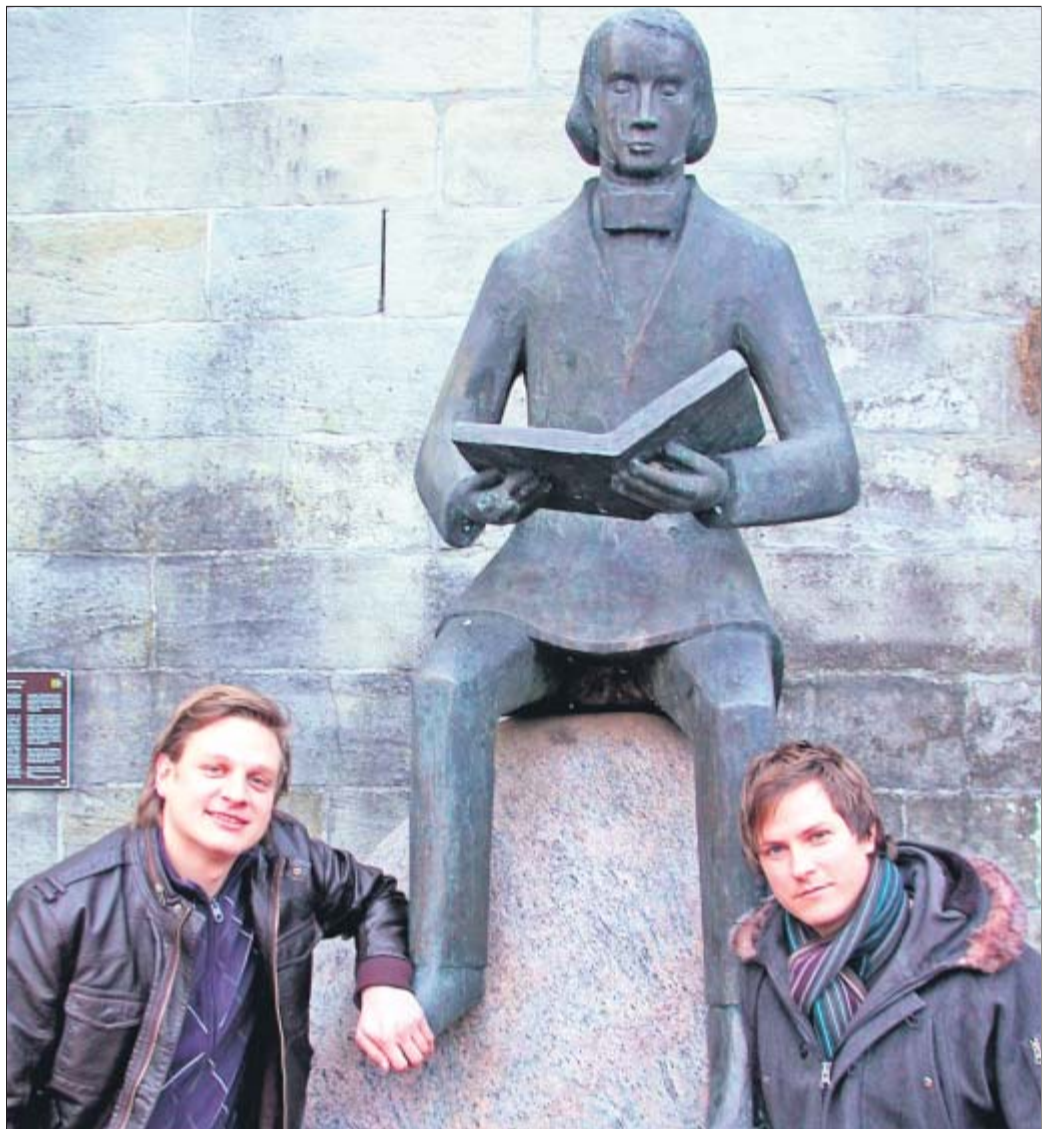
Bye, bye, „Südwild“! | Die BR-Moderatoren Andi Poll und Marcel Wagner über ihren Aufenthalt in Kronach

Von Katrin Haaf

Kronach – Etwas wird heute in Kronach fehlen: Ein großer blauer Bus auf dem Marienplatz, Kamera-Teams in den Straßen und laute Musik, die nachmittags durch die Stadtmitte pulsiert. Die Sendung „Südwild“ ist gestern aus Kronach abgereist, um in einer neuen Stadt ihr Lager aufzuschlagen.

„Schön war's, wir kommen wieder.“ Andi Poll und Marcel Wagner scheint es auf jeden Fall gefallen zu haben. Die beiden jungen Moderatoren führten in den vergangenen Tagen durch die Sendung des Bayerischen Rundfunks. Mit regionalen sowie überregionalen Themen sprachen sie Jugendliche und Junggebliebene an. So war beispielsweise die Probenraum-Problematik lokaler Bands und die „Nichttraucherschutz-Diskussion“, genauso ein Thema, wie Magersucht und Beschneidung. Auch in der gestrigen Sendung kamen Kronacher zum Zug. Ein Kurzbeitrag über zwei Schwestern wurde gezeigt: Anna und Nora Jeske haben das Modelabel „schwe stern“ gegründet. Während ihre Schwester Anna in Österreich arbeitet, verwaltet Nora Jeske den Laden in der Oberen Stadt. Daneben wurde auch über das Neuseser Leuchtenwerk „Valeo“ gesprochen. Hierzu kontaktierte Moderator Andreas Poll eine Job-Beraterin via Internet. Diese gab Tipps und Tricks für die richtige Art der Bewerbung und den richtigen Zeitpunkt dafür.

Mit ihrer neuen Sendung „WaschGang“ waren die „Woidboyz“ in der Gegend unterwegs. Auf der Suche nach einer Waschmaschine für ihre dreckige Wäsche wurden die



Die Moderatoren Andi Poll (links) und Marcel Wagner (rechts) zusammen mit Kronachs großem Sohn, Johann Kaspar Zeub. Foto: Katrin Haaf

zwei „wilden Jungs“ glatt fündig. Wenn Andi Poll und Marcel Wagner an Kronach zurückdenken, wird ihnen als allererstes die Festung in den Sinn kommen. Denn die stand mit der „Aktion der Woche“ im Mittelpunkt des Geschehens.

Zusammen mit tatkräftigen Helfern renovierte und dekorierte das Fernseh-Team ein Zimmer in der Festungsherberge: den sogenannten „Sommer-nachtsRaum“, ein Turmzimmer. „Eine sehr zeitintensive Arbeit, sodass wir sehr, sehr we-

nig von der Stadt gesehen haben“, bedauert Markus Wagner. Er freut sich jedoch im selben Moment über das Gelingen des großen Projekts. Trotz aller anfänglichen Zweifel sei ein „wunderschönes Zimmer“ entstanden.

Auch Hubert Backer, Pächter der Festungsherberge ist sprachlos: Kommoden, Vorhänge, Lampen, Matratzen und ein Bett seien für die Renovierungsarbeiten im Turmzimmer bereitgestellt worden. Sein Dank gilt allen Helfern, dafür, dass sie „ihm aus der Patsche geholfen haben.“ Am Mittwoch- und Donnerstagabend trafen sich freiwillige Helfer auf der Festung Rosenberg, um zu spachteln, zu streichen und zu dekorieren. Auch an musikalischer Begleitung fehlte es nicht: Die Band „CellarDoor“ brachte ihre Instrumente mit und unterhielt die Arbeitenden mit ihren Songs.

Doch nicht nur nachts hatten die „Südwilder“ direkten Kontakt mit den Kronachern. Auch tagsüber kamen viele Leute an den Bus auf dem Marienplatz, um mit ihnen zu sprechen. Besonders von mitgebrachtem Kaffee und Keksen waren die Moderatoren beeindruckt.

Und auch mit der Verständigung zwischen den Franken und ihnen klappte es ganz gut, wie die zwei berichteten. Doch eine Angewohnheit der Kronacher fiel Marcel dennoch auf: „Viele Kronacher sagen nach den meisten Sätzen ‚ne?‘.“ Im Allgemeinen werden die beiden Kronach als eine „sehr offene Stadt“ im Gedächtnis behalten. Vielleicht, so Andi Poll, werden sie bald schon wieder hier sein.

Übrigens: Wer nicht alle Folgen „Südwild“ in dieser Woche gesehen hat, kann online unter www.br-online.de/bayerischesfernsehen/suedwild/ alle Filme nochmal anschauen. Am Montag wird darüberhinaus zwischen 15 und 16 Uhr ein Rückblick über den „Südwild“-Aufenthalt in Kronach gesendet.

SPD: Sparen nicht das Wichtigste

Stadtverband | Kronach attraktiv halten

Kronach – Mit der Linie der SPD zu den im Kronacher Stadtrat anstehenden Entscheidungen zur Haushaltskonsolidierung beschäftigte sich der erweiterte SPD-Stadtverbandsvorstand bei seiner jüngsten Sitzung. Es wurde einstimmig beschlossen, die in den vergangenen Jahren begonnene Haushaltskonsolidierung mit Augenmaß fortzusetzen. Dabei müsse man die Attraktivität der Stadt und den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit im Auge behalten, unterstrich Stadtverbandsvorsitzender Ralf Völkl.

Die größte Herausforderung in Kronach sei, den Bevölkerungsverlust zu stoppen. Unter diesem Gesichtspunkt mache es keinen Sinn, den Stadtbus einzuschränken oder Einrichtungen der Kinderbetreuung ausschließlich unter finanziellen Kriterien zu bewerten und Kronach dadurch unattraktiv zu machen.

Augenmaß bedeute, dass zum Beispiel eine sprunghafte Erhöhung der Eintrittspreise beim Crana Mare einen starken Rückgang der Benutzerzahlen verursachen und somit kontraproduktiv sein könne, befand Fraktionschef Karl H. Fick.

Einstimmig wurde beschlossen, die Streichung von Verzeichnissen, die bereits jetzt vorrangig der Jugendarbeit zugute kommen, die Schließung von Friedhöfen in den Stadtteilen, die kurz- und mittelfristig keinerlei Kosteneinsparung bringe sowie die Schließung der Schulen in Gehülz und Neuses, die in einem sehr guten Zustand seien und große Klassen hätten, abzulehnen.

Wenn man die vom Prüfungsverband vorgelegten

Punkte betrachte, sei das Konsolidierungskonzept vorwiegend ein Kürzungs- und Bürgerbelastungsprogramm, das wenige Einsparungen bei der Stadt vorsehe, erklärte Marina Schmitt. Der erste Schritt müsse es stattdessen sein, Leistungen der Stadt mit höherer Effektivität zu erbringen.

Bei einer ausschließlich an den Finanzen orientierten Kommunalpolitik bestehe die Gefahr, dass die Lebenshaltungskosten in ländlichen Bereichen wie Kronach wesentlich stärker ansteigen als in städtischen Verdichtungsräumen und man so seine Vorteile verliere, so Ralf Völkl.

Im Übrigen habe man bereits in den vergangenen Jahren zahlreiche Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen durchgeführt.

Von einer Handlungsunfähigkeit der Stadt zu sprechen sei übertrieben und verfolge das Ziel, die Vergangenheit schlechtzureden. Es der Stadt bereits gelungen, zwischen 2004 und 2008 über acht Millionen Euro an Schulden abzubauen. „In Kronach kann man höchstens von einer Handlungsunfähigkeit des Bürgermeisters sprechen“, meinte Reinhard Autolny und ergänzte, ein Bürgermeister, der nicht mehr erklären könne, warum man in seiner Stadt leben, arbeiten und investieren solle, sei nicht mehr tragbar. vz



Ralf Völkl.

Im Fasching ist die Bühne ihre Welt

Junge „Fousanochter“ | Katharina Schmidt und Marco Daum bereichern Kinderbütt

Von Peter Fiedler

Rothenkirchen – Bei der Rothenkirchener Kinderbütt sind sie ein echtes Highlight und auf der Bühne ist auch ihr liebster Platz: Katharina Schmidt und Marco Daum sind echte „Fousanochter“ und machen in diesem Jahr zum fünften Mal beim närrischen Treiben mit.

Mein liebster PLATZ

Als sie im vergangenen Jahr bei der Kinderbütt ein altes Ehepaar spielten, das im Bett lag und glaubte, Einbrecher seien im Haus, blieb bei den Zuschauern kein Auge trocken. In diesem Jahr spielen sie ein Ehepaar, das ins Theater geht. Auch das verspricht ein Riesenspaß zu werden, denn auf der Bühne harmonisieren die beiden bestens.

Kein Wunder – Katharina und Marco sind dicke Freunde, besuchen die selbe Klasse und wohnen in Rothenkirchen auch nicht weit auseinander. Hinzu kommt, dass auch ihre Eltern und Großeltern befreundet sind. Und so lag es nahe, dass beide bei der Kinderbütt mitmachen. Ehrensache, schließlich ist Katharinas Opa kein Geringerer als Karl Brodel,

der „Regisseur“ der Rothenkirchener Büttensabende.

Vor gut 300 Leuten aufzutreten, fällt manchem sicherlich schwer, der zehnjährigen Katharina und dem elfjährigen Marco aber keinesfalls. Lampenfieber kenne sie nicht. Ihren ersten Auftritt legten die beiden als „Holzmichl“ hin und waren der Knaller. Seitdem wurden die Stücke für die Comedy-Talente ausgebaut, und die beiden freuen sich schon auf ihren Auftritt für den sie seit Beginn des Jahres proben.

Während sie ihre Auftritte mit großer Professionalität meistern, klappt das bei den Proben manchmal nicht so. „Für einen Sketch mussten wir dicke Brillen aufsetzen“, sagt Marco, „die Proben haben dann gar nicht so gut geklappt,

weil wir immer lachen mussten, wenn wir uns angeschaut haben.“ Und wenn ausnahmsweise mal keine „Ruotkerge Fousanocht“ ist, wie vertreiben sich die beiden dann ihre Zeit? „Querflöte und Fußball“, antwortet Katharina, „Angeln, Fußballspielen und Tischtennis“, sagt Marco. Und dann verraten sie, dass sie ein ganz besonderes Hobby ebenfalls gemeinsam haben. Die beiden sind seit kurzem stolze Hundebesitzer. „Jessie“ und „Pauli“ heißen ihre beiden Vierbeiner.

Die Rothenkirchener Kinderbütt findet an den kommenden zwei Sonntagen, 8. und 15. Februar, ab 14.30 Uhr statt – natürlich mit Katharina und Marco, aber ohne „Jessie und Pauli“.



Katharina Schmidt und Marco Daum sind echte Showtalente.

Foto: Peter Fiedler

Caritas bittet um Spenden für Gaza

Kronach – Die Caritas bittet dringend um Spenden für die Opfer der kriegerischen Auseinandersetzungen im Gazastreifen. Auch nach dem Beginn der vorläufigen Waffenruhe ist die humanitäre Lage im Gazastreifen dramatisch. Die 25 Ärzte und medizinischen Mitarbeiter der Caritas Jerusalem konzentrieren sich auf die Versorgung von chronisch Kranken und akut Verletzten. Caritas Jerusalem hat Medikamente und chirurgisches Gerät für die Erstversorgung von Kranken und Verletzten zur Verfügung gestellt. Innerhalb der kommenden sechs Monate sollen zusätzlich notleidende Familien mit Lebensmitteln, Decken und Trinkwasser versorgt werden. Spenden mit dem Stichwort „Gaza“ können eingezahlt werden auf das Konto 9003002 des Diözesan-Caritasverbandes Bamberg bei der LIGA Bank Bamberg (Bankleitzahl 75090300).

Unternehmerpersönlichkeit und Familienmensch

80. Geburtstag | Dr. Franz Schneider hat ein Stück Industriegeschichte geschrieben – Bodenständig und bescheiden – Feier am Montag

Neuses – Er hat die Industriegeschichte Oberfrankens wesentlich mitgeschrieben und gilt als eine der großen Unternehmerpersönlichkeiten in der Region: Dr. Franz Schneider. Der Seniorchef der weltweit tätigen Dr. Schneider Unternehmensgruppe feiert am kommenden Montag seinen 80. Geburtstag.

Das Leben von Dr. Franz Schneider ist untrennbar mit der Geschichte des Unternehmens verbunden, das der Vater, Franz Schneider, 1927 in Wilhelmsthal gegründet hatte – allerdings mit einem ganz anderen Unternehmenszweck. Mit 17 Mitarbeitern verarbeitete Franz Schneider senior Tabak, den er aus Borneo, Sumatra und Java importierte, zu feinsten Zigarren.

Im Jahr 1936, mit dem Aufkommen von „Bakelite“ (Duroplast), fasste er den Entschluss, das Unternehmen auf ein zweites Standbein zu stellen. Das

war die Geburt der Kunststofffertigung in Kronach.

Am 9. Februar 1929 kam Dr. Franz Schneider in Wilhelmsthal zur Welt. Als einer der ersten 13 Schüler machte er in Kronach Abitur. Bereits während der Schulzeit erwies er sich als begeisterter und talentierter Geigenspieler. Mit der Geige finanzierte er auch zum Teil sein Studium in München. Nach seinem Abschluss und einigen „Lehr- und Wanderjahren“ trat er 1955 in das väterliche Unternehmen ein.

Bereits ein Jahr später knüpfte das Unternehmen erste Kontakte zur Automobilindustrie. Im Zeitalter der beginnenden „Automobilisierung“ im aufblühenden Wirtschaftswunder-Deutschland hatte Dr. Franz Schneider frühzeitig die Chancen eines dynamischen Zukunftsmarktes erkannt. Die Erfolgsgeschichte nahm ihren Lauf.



Dr. Franz Schneider feiert am kommenden Montag seinen 80. Geburtstag.

Unter der Leitung von Dr. Franz Schneider entwickelte sich die Dr. Schneider Unternehmensgruppe von einem Betrieb mit etwas mehr als 30 Mitarbeitern zu einem Global

Player, der heute mehr als 2200 Menschen weltweit beschäftigt. Das oberfränkische Unternehmen ist Spezialist für hochwertige Kunststoffprodukte rund um das Automobil – vom inno-

vativen Belüftungssystem bis zu hoch integrierten Innenverkleidungen und ästhetisch wie funktional anspruchsvollen Modulen für Instrumententafeln und Mittelkonsolen.

Der Erfolg und das unermüdete Engagement wurden vielfach honoriert: Dr. Franz Schneider ist Ehrenbürger der Stadt Kronach sowie der Gemeinden Tschirn und Judenburg. Er wurde 1989 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet und erhielt 2001 die Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft.

In den 90er-Jahren ging der Zulieferbetrieb auf die dritte Familiengeneration über. Das Unternehmen wurde in eine Familienholding umgewandelt. Die beiden Töchter von Ingeborg und Dr. Franz Schneider stiegen aktiv in die elterliche Firma ein. Dr. Schneider zog sich aus dem aktuellen Tagesgeschäft

zurück. Dennoch legte der begeisterte vierfache Großvater das Zepher nie ganz aus der Hand.

Zeit für Hobbys blieb dem rührigen Unternehmer kaum. Gereist ist er rund um den Globus – meist allerdings dienstlich. Nicht selten war dann der passionierte Pilot mit der eigenen zweimotorigen Piper unterwegs. Heute widmet sich Dr. Franz Schneider gerne historischen Themen: Filmische Dokumentationen und Literatur rund ums Mittelalter oder die jüngere Geschichte interessieren ihn sehr. Einmal in der Woche sieht man ihn mit Freunden beim Stammtisch. Und das charakterisiert ihn: Er ist – bei aller Weltläufigkeit – ein Bodenständiger und ein Bescheidener geblieben. Und so feiert er auch seinen Geburtstag ganz einfach: mit Freunden, Weggefährten und vor allem mit der Familie. sr